

VAV Wohnbarometer: Österreicher*innen rechnen mit weiterhin hoher Inflation

- **51 Prozent rechnen mit steigender Inflation, 16 Prozent sogar mit stark erhöhten Inflationsraten**
- **Die persönliche Einkommensentwicklung wird pessimistisch gesehen**
- **Dennoch wird der finanzielle Spielraum für größer gehalten**

Wenn es nach der Einschätzung von in Österreich lebenden Menschen geht, wird die Inflation heuer wesentlich höher ausfallen als von Forschungsinstituten prognostiziert. Sowohl das heimische Wirtschaftsforschungsinstitut als auch das Institut für Höhere Studien gehen für das laufende Jahr von moderaten Inflationsraten von etwa 3,9 (IHS) bzw. vier Prozent (WIFO) aus. Im Jahr 2023 lag die offizielle Rate noch bei 7,8 Prozent, im Jänner 2024 betrug sie 4,5 Prozent.

Die für das aktuelle Wohnbarometer der VAV befragten Personen sind mehrheitlich gegenteiliger Ansicht und erwarten für 2024 nicht einen sinkenden, sondern einen sich beschleunigenden Anstieg des Preisniveaus: 16 Prozent sehen die Inflation im laufenden Jahr stark steigen, 35 Prozent legen sich auf leicht steigende Inflationsraten fest. 30 Prozent bauen auf leicht sinkende Raten und 11 Prozent sogar auf einen starken Rückgang. Sven Rabe, Vorstandsvorsitzender der VAV: „In diese Einschätzungen dürften sehr stark die Erfahrungen der beiden vergangenen Jahre mit hohen Inflationsraten eingeflossen sein. Die Menschen besitzen offenbar wenig Vertrauen in professionelle Prognosen, die eine rückläufige Inflation vorhersagen.“

Junge Menschen von 18 bis 29 Jahren sind im Schnitt pessimistischer als andere Alterskohorten. Unter den Jungen befürchten 55 Prozent eine steigende Inflation, 18 Prozent einen stark beschleunigten Preisanstieg. Signifikante Unterschiede der Einschätzung sind zwischen einzelnen Regionen zu bemerken. In Wien erwarten 55 Prozent höhere Raten, 20 Prozent sogar deutlich höhere. Noch krasser ist die Einschätzung im Westen des Landes, wo in Tirol und Vorarlberg 29 Prozent einen starken Preisanstieg vermuten, weitere 37 Prozent zumindest eine etwas über den Vorjahren liegende Inflationsrate.

Pessimistischer Blick auf die Einkommensentwicklung

Ähnlich pessimistisch ist der Blick auf die Entwicklung des eigenen Einkommens. In der Studie wurden die Proband*innen mit einem expliziten Hinweis auf die vergangenen zwei Jahre mit hohen Inflationsraten gefragt, ob ihr persönliches Einkommen mit der Geldentwertung Schritt gehalten habe. Lediglich ein Drittel der Berufstätigen gab an, dass ihre Bezüge im selben Ausmaß wie die Inflation gestiegen sind, bei 11 Prozent fiel das Plus größer aus. 48 Prozent sagen, dass die Entwicklung ihrer Einkünfte in den letzten Jahren unterhalb der Inflationsrate gelegen sei, 17 Prozent meinen, dass sich ihr Einkommen gar nicht erhöht habe. Rabe: „Hier spielt mit hoher Wahrscheinlichkeit die gefühlte, persönliche Geldentwertung eine Rolle. Wenn ausgerechnet Güter und Dienstleistungen, die eine Person braucht oder gerne konsumiert, über die Durchschnittsrate hinaus teurer werden, hält das Einkommen nicht mit.“

Auffallend ist, dass vor allem junge Menschen von 18 bis 29 Jahren ihre Bezüge hinter die Entwicklung zurückfallen sehen. 21 Prozent gaben an, dass ihr Einkommen gar nicht gestiegen ist und weitere 45 Prozent, dass die Erhöhung unter der Inflationsrate zu liegen kam.

Weniger Zurückhaltung bei Konsumplänen

Die Bewertung der eigenen Einkommenssituation spiegelt sich in der Einschätzung des finanziellen Spielraums. Nach einem Tiefpunkt bei der vorjährigen Studie, als 41 Prozent sagten sich künftig weniger leisten zu können, sind nun nur noch 30 Prozent dieser Ansicht. Allerdings meinen 39 Prozent, nach 33 Prozent bei der vorherigen Umfrage, dass sie sich im laufenden Jahr ein bisschen weniger werden leisten können. 23 nach 17 Prozent meinen, dass sie heuer gleich viel ausgeben werden. Rabe: „Da schwingt bei vielen Probanden offenbar die Hoffnung oder Gewissheit auf steigende Einkommen mit, wobei das Plus in den Konsum wandert.“

Das Wohnbarometer der VAV

Für die Studie wurden vom österreichischen Gallup Institut 1.000 Proband*innen von 18 Jahren und älter in ganz Österreich befragt. Befragungszeitraum waren Dezember 2023 und Jänner 2024. Ergebnisse sind über die Internetdomain [wohnbarometer.vav.at](https://www.wohnbarometer.vav.at) abrufbar.

Über die VAV Versicherungs-Aktiengesellschaft

Die VAV Versicherungs-Aktiengesellschaft ist ein innovatives Versicherungsunternehmen, das seinen Kund*innen im Segment Schaden/Unfall optimale Lösungen anbietet. Die VAV ist seit 50 Jahren in Österreich etabliert und sowohl im Privatkundengeschäft mit den Schwerpunkten KFZ, Eigenheim, Haushalt, Rechtsschutz und Unfall als auch im Firmenkundengeschäft tätig. Hier liegt die Expertise vor allem in den Bereichen Bauwesen, Haftpflicht und Sachversicherung.

Die VAV ist eine Tochtergesellschaft der deutschen VHV Versicherungsgesellschaft mit Sitz in Hannover. Das Unternehmen beschäftigt derzeit rund 180 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Der Vertrieb erfolgt durch unabhängige Makler/Agent*innen und für Kund*innen, die ihre Versicherung online abschließen wollen, über die Website www.vav.at.

Attachments:

- 1. *Presseinformation (PDF)***
- 2. *Foto: Sven Rabe, Vorsitzender des Vorstandes der VAV Versicherung***
- 3. *Folie: Erwartete Entwicklung der Inflationsrate***
- 4. *Folie: Inflation und Einkommensentwicklung***
- 5. *Folie: Erwarteter finanzieller Spielraum***

Rückfragehinweis:

Dr. Sabine Hartzhauser, LL.M.

VAV Versicherungs-AG

Münzgasse 6

1030 Wien

Tel.: +43 1 716 07-704

Email: sabine.hartzhauser@vav.at